

- **Positiv-Negativ-Bild** bzw. (Limiter-)Pumpeffekt zwischen Streicher-Klangfarben-Glissandi und Holzmehrklängen (& Blech). Die Holzmehrklänge kommen immer dann hoch, wenn die Streicher-Glissandi aussetzen.

Cb 1,2 zu C.-Fg./Tba: streng, d.h.

- wenn Cb 1 aussetzt: C.-Fg.

- wenn Cb 2 aussetzt: Tba

- wenn Cb 1 u. 2 aussetzen: C.-Fg. u. Tba

Ausnahme 1: wenn Cb 1 od. 2 allein aussetzt: C.-Fg. u. Tba, aber alternierend

e **Ausnahme 2:** wenn Cb 1 od. 2 allein aussetzt: C.-Fg. u. Tba, aber der "Falsche" nur als "Störenfried".

- **Positiv-Negativ-Bild: 2. Formulierung**

- Ob/C.ingl. und Fg./C.-Fg.-Bewegung: jeweils als Uebergang zwischen je 2 Streicher-Endpunkten;

- zuerst Gliss.-Verbindung, dann Läufe (ev. nur Vorschläge);

- da wo Streicher glissandieren: **nicht** glissandieren bzw. nur kurzes Portament (asynchron zu den Streichern)

y. - Cb - C.-Fg./Tba.; Vc - Fg./Tn.; Vla - C.ingl./Cor.; Vn - Ob./Tr., später zusätzlich Cl.-cb., Cl.-b, Fl.-b., Fl.-a.

- Blech als Oktavierung und Abdunklung vgl. "Mehrklang-Mischungen" (Oktavierungs-System?) (con Flz etc.?)

- **Mehrklang-Mischungen:**

- C.Fg.: piano

- Tba : gleicher Ton, aber rhythmisiert, pp mit Dpf, Flz etc. (in tiefer Lage verfremdet wie tiefe Orgeltöne)

- Blech-Abdunklung: bewußte Vierteltonverstimmung zum Mehrklang

- Schlagzeug-Abdunklung: ...

- **Mehrklang-Klangfarben**

Vorgehen: 1.) Tonhöhen komponieren

2.) Klangfarben ausgestalten

a) Vorschläge-Auflockerungen

b) Oktavierungen (System od. frei?)

c) Dpf sempre (welche?, wechseln?)

d) Flz, voce etc.

e) bewußte Vierteltonverstimmung

- wo die Holzbläser-Mehrklänge nicht mehr die Endpunktverbindungsfunktion einnehmen: kontextorientierte, durch Vierteltonverstimmungen Schwebungen erzeugende **Störenfried-Inseln**, wie in T. 29/30

ff - Die **Vierteltonreibungen** wirken am stärksten, wenn sie unmittelbar neben perfekt konsonierenden Einklängen liegen, bzw. aus denen erwachsen. Zur Vierteltonverstimmung kann beim Holz die Mehrklangverzerrung, beim Blech die Flatterzunge hinzukommen.

- **Mehrklangobertonbereiche** permanent variieren (langsame Uebergänge)

- bei zuwenig Holz- \bar{m} & Blech-Instrumenten: **Treppenverbindungen** vgl. Sudel 16

- **vor Holz- \bar{m} -Komposition:** die Streicher-Endtonverbindungen lesen: **Kontrapunkte** komponieren

- vgl. Gesamtth-Formulierung K75 (auf Kontrollblatt 5)

- vgl. Regel K73

- andere Regeln: K durchlesen (z.B. Fagottentsprechungen K78)

Regeln-Zusammenfassung:

Streicher-Klangfarben-Glissando-Gestaltung

T7(s-d)

- (A11) Glissandi polyphon einfärben, d.h. jedes Gliss. mit beschränkter Auswahl von Spielarten (in Entwicklung), die sich deutlich von den benachbarten abheben. Verwandte Verläufe verwandt einfärben.
- (A24) Liste der Streicher-Spielarten (Möglichkeiten, Entwicklungs-Richtung): was kommt in welchem Teil vor?
- (A32)
 - in A versch. Klangfarben im Uebergang zu pulsierenden Impulsfolgen
 - vibr.-flz.- durchlaufende Impulsfolgen, vgl. "Klar.trio"
 - jeder Streicher ein anderes Subtempo (auskomponierter Klav. qua.-Teil) vgl. A46

M.a.W.:

- **in A** fließende Uebergänge (Pfeil), durchlaufende Impulsfolgen, eher ruhig
- **in B** Eruptives, Abgehacktes, Kontrastierendes, rhythmisiert
- **in C** beides, gemischt

Somit können in allen drei Teilen stets sämtliche Spielarten zur Verfügung stehen, aber die Art der Anwendung, der Charakter ist völlig verschieden.

- (A37) alle Werte über Septolen (also 11 und 13) müssen sich in den Streichern legitimieren durch gleichzeitige durchlaufende Impulsfolgen in eben diesen Werten: geht mit, da max. Tpo. 9
- (A46) so viel als möglich, unabhängig vom Impulstempo der andern Spieler, vgl. Klav. qua.
- (A48) Dynamik erst am Schluß der Glissando-Gestaltung (vorallem im Schlußbouquet gut gegeneinander abwägen)
ev. **permanentes Fluktuieren**, während die Bläser ruhig bleiben
- vgl. "Sudel 26" 1), 2), 3)
- T. 11: die Streicher sollen vorerst gleich fortfahren, wie sie am Schluß des vorangegangenen Teiles gespielt haben